

## 170. Karl von Hardenberg an August Wilhelm Schlegel

Meiningen d. 6<sup>ten</sup> März 1807.

Mein theurer Freund!

Empfangen Sie zuerst den herzlichsten Dank für die Uebersendung der schönen Lieder; Leid war mir es nur, daß sie zu spät ankamen,<sup>5</sup> um noch in dieser Ausgabe des Dicht.[er] G.[artens] abgedruckt zu werden; Nur in 2 Cartons konnte ich noch 2 kleinere von Friedrich abdrucken lassen; Aber gewiß erfüllen Sie meine Bitte, mir diese Lieder für den 2<sup>ten</sup> Theil des D.[ichter] G.[artens] zu erlauben; ja ich vermehre noch diese Bitte, indem ich Sie noch um andere Beyträge<sup>10</sup> dazu ersuche. — Recht innig erfreuen würde es mich, wenn Sie folgenden Vorschlag billigten; ich lege ihn Ihrer Beurtheilung vor; — Sie, Ihr Bruder, Sophie und ich, gäben künftig die Fortsetzung des Dich.[ter] G.[artens], ohne bestimmte Zeit, heraus; und dieses Buch könnte so wirklich das werden, was der Titel benennt; — die Ver-<sup>15</sup> bindung und Vereinung, das gemeinschaftliche Streben zu einem Ziel ist der wundervollste Zauber menschlicher Natur; und wenn das Ziel göttlichen Ursprungs ist, so mangelt Gottes Seegen gewiß nicht; und gewiß ist das Ziel nicht ungöttlich, Inmitten der wildesten, unruh-<sup>20</sup> vollsten Zeit auf Erden, sich zu vereinen Gott und seine Herrlichkeit zu preisen und mit Gesang zu gloryficiren; und kann dichten etwas anderes seyn? Ist es nicht so allein von der schönsten Bedeutsamkeit? Wie Krystallen und Blüten nur dadurch zur wundervollen Bedeutung dienen, daß sie mit Gestaltung, und Formirung, Farben und Duft die geheimnißvolle Sprache der verstumten Natur werden? — doch was<sup>25</sup> schreibe ich Ihnen Dinge, die Sie alle besser wissen und erkennen? — Wenn Sie meinen Vorschlag billigen, so mögte ich Sophie vorschlagen, das köstliche Gedicht, Florio und Blancheflur, das ich jezt in Händen habe, da Dietrich es nicht drucken mag, zum 2<sup>ten</sup> Theil des D.[ichter] G.[artens] zu machen. — Ich erwarte Ihre Antwort. — Hierbey sende<sup>30</sup> ich Ihnen ein Exemplar, mit der Bitte die Recension in der J.[enaischen] Litt.[eratur] Zeitung davon zu übernehmen; — Recht erfreulich würde mir es seyn, wenn meine und meines Bruders Lieder Ihren Beyfall nicht ganz entbehrten. — Ein Hauptdrukfehler hat sich nur S. 23, durch Auslassung einer Zeile eingeschlichen, da es aber sonst ziemlich<sup>35</sup> rein davon ist, so habe ich keine Drukfehler nachdrucken lassen. — Verzeihen Sie, lieber Freund, daß ich Sie noch mit der Recension plage; aber zu der bessern Verbreitung des Buches ist sie doch durchaus nothwendig. — Die herzlichsten Grüße soll ich Ihnen von Knorring sagen; er ist seit 2 Monaten bey mir, und wird erst zu Ostern über<sup>40</sup> Dresden und Wien wieder nach Rom zurückkehren; — Wir arbeiten